



2024 ist offiziell das heißeste Jahr, das jemals gemessen wurde. Laut Copernicus, dem Erdbeobachtungsprogramm der EU, hat die weltweite Durchschnittstemperatur erstmals in einem Kalenderjahr die 1,5°C-Marke über dem vorindustriellen Niveau überschritten. Was bedeutet das für uns – und wie soll es weitergehen?

Die symbolische Schwelle von 1,5°C

Die 1,5°C-Grenze, die im Pariser Klimaabkommen von 2015 als ehrgeizigstes Ziel festgelegt wurde, ist mehr als nur eine Zahl. Sie markiert den Punkt, ab dem die Auswirkungen des Klimawandels – von extremeren Wetterereignissen bis hin zu irreversiblen Schäden an Ökosystemen – deutlich schwerwiegender werden. Aber: Das Abkommen betrachtet langfristige Trends. Nur wenn die Erwärmung über einen Zeitraum von mindestens 20 Jahren diese Schwelle überschreitet, gilt das Ziel offiziell als verfehlt.

Trotzdem ist die Überschreitung dieser Marke in einem einzigen Jahr eine klare Warnung. Die Fakten sprechen eine deutliche Sprache: Die letzten zehn Jahre gehören alle zu den heißesten, die jemals registriert wurden.

Warum 2024 ein Alarmsignal ist

Carlo Buontempo, Direktor von Copernicus, bringt es auf den Punkt: „Die Menschheit ist verantwortlich für ihr eigenes Schicksal.“ Diese einfache, aber kraftvolle Aussage erinnert uns daran, dass unser Handeln – oder Nicht-Handeln – die zukünftige Entwicklung des Klimas direkt beeinflusst. Noch können wir die schlimmsten Szenarien vermeiden, aber die Zeit drängt.

In 2024 sahen wir, wie die Rekordtemperaturen nicht nur den globalen Durchschnitt beeinflussten, sondern auch lokal zu verheerenden Auswirkungen führten: verheerende Hitzewellen, extreme Dürren und tropische Wirbelstürme, die an Intensität und Häufigkeit zunahmen. Viele dieser Ereignisse wären ohne die menschgemachte Erderwärmung weniger wahrscheinlich oder weniger intensiv gewesen.

Daten, die nicht lügen

Copernicus hat seine Erkenntnisse aus einer Kombination von Satellitendaten und Messungen „in situ“ gewonnen – darunter Wetterstationen, Schiffe und Flugzeuge. Diese Methodik sorgt für eine hohe Genauigkeit der Ergebnisse und zeigt, wie weit wir dank moderner Technologie heute in der Lage sind, präzise Aussagen über den Zustand unseres Planeten zu treffen.



Aber reicht es, die Daten zu analysieren, wenn die politischen und wirtschaftlichen Reaktionen weiterhin zu zögerlich sind? Werden wir weiter zuschauen, wie das Klima kippt, oder endlich konsequent handeln?

Was bedeutet das für uns?

Das Erreichen der 1,5°C-Grenze ist kein endgültiger Punkt, sondern ein Warnsignal – ein Ruf zum Handeln. Jetzt ist es an der Zeit, dass Regierungen, Unternehmen und jeder Einzelne Verantwortung übernimmt. Aber was können wir konkret tun? Hier einige Ansatzpunkte:

1. Energiewende beschleunigen

Der Ausbau erneuerbarer Energien muss weltweit Priorität haben. Fossile Brennstoffe sind der Haupttreiber des Klimawandels – ohne ihren schnellen Ausstieg wird das 2°C-Ziel ebenfalls in Gefahr sein.

2. Klimaanpassung fördern

Selbst wenn wir die Emissionen drastisch reduzieren, werden wir nicht alle Auswirkungen des Klimawandels verhindern können. Es ist daher entscheidend, in die Anpassung an die neuen Gegebenheiten zu investieren – von widerstandsfähiger Infrastruktur bis hin zu nachhaltiger Landwirtschaft.

3. Bildung und Bewusstsein stärken

Ein großer Teil der Bevölkerung versteht die Dringlichkeit des Klimawandels noch nicht vollständig. Warum sind Rekordtemperaturen so problematisch? Was können wir dagegen tun? Bildung ist ein Schlüssel, um diese Lücke zu schließen.

Die moralische Verantwortung

Ein oft übersehener Aspekt des Klimawandels ist seine Ungerechtigkeit. Die Länder, die am wenigsten zur Erderwärmung beigetragen haben, sind häufig am stärksten von den Folgen betroffen. Dürren, Überflutungen und Ernteausfälle treffen vor allem ärmere Regionen, die kaum Ressourcen haben, sich dagegen zu wappnen. Hier zeigt sich, dass Klimaschutz auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit ist.

Ein Appell an die Menschheit

Die Überschreitung der 1,5°C-Marke in 2024 ist eine Zäsur. Doch wie Samantha Burgess von Copernicus betont: „Die Zukunft liegt in unseren Händen.“ Die nächsten Jahre werden



entscheidend sein – wir müssen nicht nur Klimaneutralität anstreben, sondern auch sicherstellen, dass der Übergang sozial gerecht und inklusiv gestaltet wird. Können wir uns wirklich erlauben, weiter zuzusehen, wie die Erde ihre Balance verliert?

Die Botschaft ist klar: Wir haben die Werkzeuge und das Wissen, um die schlimmsten Szenarien zu vermeiden. Was uns fehlt, ist der Mut, sie entschlossen einzusetzen. Also, packen wir es an – bevor es wirklich zu spät ist.

MAB

Es grüßt die Redaktion von Nachrichten.fr!

Quellen:

- Copernicus Climate Change Service (C3S)
- Pariser Klimaabkommen von 2015
- EU-Rahmenprogramm für Erdbeobachtung